Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlerbrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Volme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönsahl Meinerzhagen, Valbert, Mühlhofe, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. ☐ Fernsprecher Nr. 42. Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 151 | Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter ab holt Mark 1.75, durch die Expedition Mark 2.—, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 2,17 | **Halver** Samstag, den 30. Juni | Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren. — Illustrierte wöchentliche Beilage „Wort und Bild" | **1917**

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

28. Juni. Die englisch-französische Hafenfestung Dünkirchen wird durch deutsche Fernfeuerbatterien wirkungsvoll beschossen. Eine feindliche Erwiderungs-Beschießung von Ostende richtete keinen militärischen Schaden an. — Mehrere Vorstöße deutscher Sturmtrupps an verschiedenen Stellen der Westfront bringen vollen Erfolg, u. a. am Hartmannsweilerkopf.

Petersburger Entschließungen.

Der Kongreß der Arbeiter- und Soldatenräte ganz Rußlands hat nunmehr das entscheidende Wort gesprochen, oder richtiger gesagt: den entscheidenden Artikel; denn was er der Welt als seiner Weisheit letzten Schluß in der Kriegs- und Friedensfrage verkündet, ist nichts weniger als kurzatmig. Es ist eine ausgewachsene „Entschließung", von der Art, wie sie in den letzten Monaten allein schon in allen Landen wohl zu Dutzenden gefaßt worden sind, ohne daß wir durch sie der Beendigung des Krieges auch nur um den kleinsten Schritt nähergekommen wären. Aber es ist nicht zu verkennen, daß dieser Kundgebung der russischen Demokratie, die mit überwältigender Mehrheit zustande gekommen ist, ein sehr ernster Wille zugrunde liegt, das Gesamtproblem der Völkerschicksale, um die seit drei Jahren der Kampf entbrannt ist, zur Lösung zu bringen, und daß ihr bei der unzweifelhaften Machtstellung des Arbeiter- und Soldatenrates eine weitreichende Bedeutung zukommt. Was also ist ihr Sinn und ihr Inhalt?

Gleich der Anfang der Erklärung zeigt den guten Willen zur Unparteilichkeit: der Krieg, heißt es, sei infolge der imperialistischen Ziele entstanden, die in den leitenden Kreisen aller Länder herrschten; die Aneignung neuer Märkte auf Kosten kleiner und rückständiger Völker habe zu dieser Katastrophe geführt. Sie bringe die russische Revolution an den Rand des Abgrundes. Deshalb gebe es für diese keine wichtigere Aufgabe als den Kampf für schnellste Beendigung des Krieges. Dazu komme man aber weder durch die Niederlage einer der kriegführenden Parteien — das ist für die Ohren der Verbündeten bestimmt — noch durch einen Sonderfrieden — das für die Mittelmächte — oder durch einen Sonder-Waffenstillstand. Vielmehr müsse die Losung: „Frieden ohne Annexionen und Entschädigungen auf Grundlage des Selbstbestimmungsrechts der Völker" von den Demokratien aller Länder angenommen und „ihre Schwestermächte" in diesem Sinne beeinflußt werden, was wohl auf gewisse Entente-Herren gemünzt ist. Ferner müsse alles geschehen zur schnellsten Wiederherstellung der revolutionären Internationale und zur Einberufung eines internationalen Sozialistenkongresses, dann aber müsse den Demokratien aller kriegführenden Länder klar gemacht werden, daß ein Mangel an Kraft und Entschiedenheit in ihrem Einspruch gegen die letzten Erklärungen ihrer Regierungen über die usurpatorischen Kriegsziele die russische Revolution in eine sehr schwierige Lage bringen und die durchaus nötige Vereinigung aller Arbeiter verhindern. Das zielt auf die englischen, die französischen, die italienischen Genossen, die mit ihren Regierungen durch dick und dünn gehen, so himmelweit deren Kriegsziele sich auch von den Forderungen des russischen Friedensprogramms entfernt hatten. Aber weiter: um alle diese Fragen zu lösen, sei es unerläßlich, sofort Abordnungen in die alliierten und neutralen Länder zu schicken und Abordnungen aller sozialistischen Parteien dieser Länder nach Rußland einzuladen, und der Kongreß erhebe bestimmten Einspruch gegen die Schwierigkeiten, die die imperialistischen Regierungen der Entsendung solcher Abordnungen entgegengestellt haben. Diese Ohrfeige also für Herrn Ribot. Dann kommt eine Aufforderung an die eigene Regierung, schon von jetzt ab alle Maßnahmen zu ergreifen, um die Nachprüfung der Verträge mit den Verbündeten und einen ausdrücklichen Verzicht auf jede usurpatorische Politik zu beschleunigen. Zu diesem Zwecke wird schließlich auch die unverzügliche Erneuerung des Personals des Ministeriums des Äußern sowie des diplomatischen Korps gefordert. Und zuletzt kommt dann noch die Erklärung, daß, solange die Friedensbemühungen der internationalen Demokratie nicht zum Ziele geführt hätten, der Kongreß mit allen Mitteln die Verstärkung der Kampfkraft der russischen Armee befürworten müsse, weil eine Durchbrechung der russischen Front eine Niederlage der Revolution bedeuten würde. Die Frage der Offensive müsse indessen ausschließlich vom Standpunkt rein militärischer und strategischer Erwägungen gelöst werden.

Was hat das alles nun zu bedeuten? Soviel ist klar: die bisherigen Versuche der Westmächte, die Führer der russischen Demokratie zu beschwatzen, sie mit gefühlvollen Redensarten blind zu machen und sich dann hinter Zweideutigkeiten zurückzuziehen, sind fehlgeschlagen. Man verlangt in Petersburg Brot, nicht Steine, und schreckt auch nicht vor hartem Tadel der Genossen und ihrer Regierungen zurück, da unverkennbar Worte und Taten in unlösbarem Widerspruch stehen. Man will volle Freiheit für die unbedingt notwendigen internationalen Verhandlungen, vor allem aber klaren und vorbehaltloser Anschluß an den allgemeinen Verzicht auf jede „usurpatorische" Politik. Damit wird zwar ein neues Schlagwort in die Erörterung geworfen, und die Sprach- und Begriffskünstler in London und Paris können sich daran wieder einmal ihre Zunge wetzen; aber was gemeint ist, ist doch schließlich gar nicht zweifelhaft. Und um den Verbündeten die Umkehr zu erleichtern, wird jeder Gedanke an Sonderverhandlungen mit Deutschland entschieden abgelehnt und die Erhaltung und Stärkung der eigenen militärischen Kampfkraft als unbedingtes Erfordernis bezeichnet. Aber — sollte das alles nichts helfen, dann käme die russische Revolution „in eine sehr schwierige Lage", was wir dem Arbeiter- und Soldatenkongreß allerdings nur lebhaft nachfühlen können.

Fragt sich nur, was in den Augen der Verbündeten das kleinere Übel ist: der ihnen angesonnene Verzicht auf die Niederlage der Mittelmächte, auf Annexionen und Kontributionen, oder — die schwierige Lage der russischen Revolution. Es sieht fast so aus, als richte namentlich England sich schon ganz und gar auf die Abwendung vom russischen Bundesgenossen ein. England versteht sich wohl auf den Kampf gegen zwei Fronten, was man von den Strategen der russischen Revolution dagegen nicht ohne weiteres behaupten kann ....

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✚ **Ein Besuch des österreichischen Kaiserpaares in München** ist für den 30. Juni zu erwarten. Die politische Seite des Besuchs tritt in der Begleitung des Kaisers durch den Minister des Äußern Grafen Czernin hervor.

✚ Zu der neuen **Kreditforderung von 15 Milliarden Mark** wird noch amtlich mitgeteilt, daß die zur Ausgabe gelangenden Schuldverschreibungen, Schatzanweisungen und Reichswechsel, sowie die etwa zugehörenden Zinsscheine sämtlich oder teilweise auf ausländische oder auch nach einem bestimmten Wertverhältnis gleichzeitig auf in- und ausländische Währungen, sowie im Ausland zahlbar gestellt werden können. Die Festsetzung des Wertverhältnisses sowie die der näheren Bedingungen für Zahlungen im Ausland bleibt dem Reichskanzler überlassen.

✚ Wegen eines Beschlusses des Gesamtministeriums, der die Umwandlung des **sächsischen Verfassungsausschusses** in eine Zwischendeputation ablehnt, so daß der Ausschuß während der Anfang Juli beginnenden Vertagung des Landtages nicht fortarbeiten kann, kam es zu einem heftigen Zusammenstoß. Der Regierungsvertreter Dr. Schelscher verließ nach Verlesung der Erklärung den Saal. Ein sozialdemokratischer Abgeordneter rief ihm nach: „Gehen Sie lieber in den Schützengraben!" Worauf Schelscher erwiderte: „Ich habe 1870 mitgemacht." Der betreffende Abgeordnete wurde gerügt. Es folgte eine lange lebhafte Aussprache. Ein Antrag eines unabhängigen Sozialisten, nicht mehr mit Dr. Schelscher zu verhandeln, wurde abgelehnt, jedoch ein Antrag angenommen, die Regierung aufzufordern, einen Vertreter zur nächsten Sitzung in der kommenden Woche zu entsenden, da sie durch ihr Verhalten eine Verhandlung unmöglich gemacht hat.

✚ **Wie die Nordd. Allg. Ztg. meldet, ist die offizielle Entschuldigung der Schweiz wegen der Genfer Vorgänge und insbesondere wegen der Verletzung des Konsulatsschildes erfolgt.** Der schweizerische Minister Dunant erschien auf der Kaiserlichen Gesandtschaft in Bern, um das lebhafte Bedauern des Schweizer Bundesrats auszudrücken und die Versicherung abzugeben, daß eine strenge Verfolgung der Schuldigen stattfinden werde.

Österreich-Ungarn.

✕ Im österreichischen Abgeordnetenhaus gab der Ministerpräsident v. Seidler nach Rücksprache mit dem Minister des Äußeren über die Kriegs- und Friedensziele folgende programmatische Erklärung ab: Die in einer Anfrage enthaltene Annahme, als ob die österreich-ungarische Regierung das Selbstbestimmungsrecht der Nationen als Grundlage eines dauerhaften Friedens anerkannt hätte, ist irrtümlich. Die österreich-ungarische Regierung steht auf der Grundlage des Staatsgrundgesetzes, wonach es dem Kaiser vorbehalten ist, Frieden zu schließen und somit dem Monarchen die Wahrung der Interessen und Bedürfnisse der Völker Österreichs in jenen entscheidenden Augenblicken anvertraut erscheint. Unter dieser ausdrücklichen Verwahrung der Hoheitsrechte der Krone ist die österreich-ungarische Regierung jederzeit bereit, im Einvernehmen mit ihren Bundesgenossen auf der Basis eines ehrenvollen Friedens mit dem Feinde in Verhandlungen zu treten, lehnt jedoch entschieden jede andere Grundlage für Frie-

Ingeborg.

Roman von Fr. Lehne.

6 (Nachdruck verboten.)

„Dann zerreißen Sie doch die Fesseln, die Sie so sehr hindern und drücken — Sie haben doch das Recht der Selbstbestimmung —" sagte er nachdrücklich.

„Nein — nein! ich kann es nicht," versetzte sie hastig und schüttelte den Kopf, wie um einen auftauchenden Gedanken energisch von sich zu weisen.

Mit Entzücken studierte er jede Linie ihres schönen Gesichtes, dessen Farbe wunderbar zart, fast durchsichtig war. Die leuchtenden, langbewimperten Augen, das edle Profil, der feine, ausdrucksvolle Mund mit den tadellosen weißen Zähnen — er fand keinen Fehler an ihr — noch nie war ihm eine so vollendete Schönheit begegnet!

Er dachte bei sich, wie blendend Ingeborg Ellguth wohl in einem ihr zukommenden Rahmen wirken würde, der ihre Schönheit diskret unterstützte und hervorhob.

Und mit Bedauern erfüllte es ihn, daß seine Bekanntschaft mit ihr so kurz und vorübergehend sein sollte!

Ein Blick auf die Uhr zeigte Inge, daß es bald Zeit für sie war, zu gehen. „Um elf muß ich zu Hause sein! Das Mädchen wird mich gegen halb elf abholen."

„Schade —" sagte er.

„Auch mir tut es leid, aber ich muß pünktlich sein. Meine Mutter hat mir schon ausnahmsweise für heute längeren Urlaub gegeben."

Unbefangen sah sie dabei zu ihm empor, wurde aber verwirrt, als sie seinem Blick begegnete, der forschend auf ihr ruhte.

„Darf ich Ihnen sagen, Fräulein Ellguth, wie sehr ich wünsche, daß dieses nicht unsere letzte Begegnung ist?" sagte er leise.

„Es würde ein großer Zufall sein —" erwiderte sie, ohne ihn anzusehen.

„Und wäre das so ausgeschlossen? — Vielleicht sehe ich Sie doch noch mal auf der Bühne und kann Sie dort als „Nora" oder „Gretchen" bewundern —" scherzte er.

„Das ist wohl ausgeschlossen, Herr Baron!"

Sie stand auf und schritt auf das Rosenbeet zu, das vor der Veranda angelegt war. Tief atmete sie den köstlichen Duft ein, indem sie die Rosenzweige zu sich herniederzog und ihr heißes Gesicht an die weichen samtiger Blumen legte. Wie war ihr nur?

Da war Steineck auch schon wieder an ihrer Seite. Er hatte Hedi schnell einige Komplimente gesagt und sie gebeten, seinen Lieblingswalzer zu spielen, die „Donauwellen", und die lockenden Klänge schlugen gleich danach an sein Ohr. Er wollte die Gelegenheit nützen, noch einige Minuten mit dem schönen Mädchen allein zu sein. Die älteren Herrschaften waren in ein eifriges Gespräch verwickelt, und Siegfried lehnte verzückt am Klavier, Hedi bewundernd.

Steineck brach eine halberschlossene dunkelrote Rose. „Zum Andenken an den heutigen Abend, den ich nie vergessen werde," sagte er innig.

Ingeborg bebte, als seine Hand die ihre berührte. Etwas war in ihr erwacht, wovon sie sich keine Rechenschaft geben konnte. Ein weiches, wohliges Gefühl durchrieselte sie; sie hätte die Augen schließen und weiter so dahin träumen mögen. Sie befestigte die Rose an ihrem Kleide.

Langsam, fast unbewußt, ging sie tiefer in den Garten hinein, und er hielt sich dicht an ihrer Seite. Es war eine sternenlose dunkle, schwüle Nacht.

„Nehmen Sie doch meinen Arm, bitte —"

Zögernd legte sie die Hand darauf, die er weiter durch seinen Arm zog, sie festhaltend.

Ein unsinniger Gedanke durchzuckte ihn plötzlich, als er sie so dicht neben sich fühlte. Du möchtest sie küssen! Wenn du sie jetzt küßtest!

Er sah ihr weißes Gesicht zu ihm leuchten, sah ihre Augen glänzen — sie berauschte ihn wie junger Wein.

„Fräulein Inge," sagte er da leise, hastig, „Inge, Sie sind wunderschön!"

Sie senkte tief den Kopf; das hatte ihr noch niemand gesagt! Sie war wie von einem Bann umfangen. Der Mann an ihrer Seite hatte es verstanden, daß ihre Seele sich ihm zuneigte und zagend das Glück seiner Gegenwart genoß.

Er blickte sich um; niemand achtete auf ihn.

Da legte er den Arm um ihre Taille und zog sie unwiderstehlich an sich. „Süße Inge —" flüsterte er dabei. Und ehe sie wußte, wie ihr geschah, fühlte sie seinen Mund in heißem Kusse auf dem ihren.

Vor Entsetzen war sie einen Augenblick wie gelähmt. Dann hob sie die Hand, schlug ihn mitten ins Gesicht und eilte wie gejagt den Garten hinauf, bis ihr die Mauer Halt gebot, und dort brach sie schluchzend zusammen.

Was war ihr geschehen? was hatte er eigentlich von ihr gedacht, daß er ihr das zu bieten gewagt hatte? Sie war doch nicht die Erste, Beste!

Sie konnte das Geschehene kaum fassen, und unaufhaltsam flossen ihre Tränen.

Wurde sie da nicht gerufen? Lauschend hob sie den Kopf. Ja, es war Hedi, die näher kam und mit ihrer hellen Stimme „Inge — Inge —" rief.

Sie trocknete ihre Tränen und zwang ihre Erregung nieder. „Ja, Hedi, hier bin ich —"

„Wo steckst du denn, du Träumerin? Ach hier — — Euer Mädchen ist da, dich zu holen. — Doch was ist dir?"

„Ich weiß nicht, Hedi — mir ist so eigen — — ich hab' auf einmal so viel Kopfweh," stammelte sie mit zuckenden Lippen.

Da lachte Hedi laut.

„Du sag mal, wieviel Glas Bowle hast du eigentlich getrunken? Drei? Da haben wir es, die war zu schwer für dich, und vorher noch der Wein zum Abendbrot —" und wieder lachte sie.

„Das wird's wohl sein, Hedi —" dankbar griff Ingeborg diesen Ausweg auf. „Ich will nur gleich gehen; Mutter wird sonst unruhig."

So schwer es ihr wurde, sie mußte zur Gesellschaft zurück. Mit scheuem Blick streifte sie Dietrich Steineck, der mit Siegfried eine eifrige Unterhaltung führte. Sie sah, daß er sehr blaß war und eine tiefe Falte zwischen den Augenbrauen hatte.

Fortsetzung folgt.

densverhandlungen ab. Hierüber kann auch bei unseren Feinden kein Zweifel herrschen. Solange unsere Feinde diesen Standpunkt der österreich-ungarischen Regierung und unserer Verbündeten nicht annehmen, werden wir weiterkämpfen.

× Wie aus der ungarischen Hauptstadt gemeldet wird, ist es zu **Wahlrechtsunruhen in Budapest** gekommen. Am Mittwoch abend veranstalteten die organisierten sozialistischen Arbeiter im Hofe des Stadthauses eine Volksversammlung, wobei sie die Forderung nach dem allgemeinen, gleichen, geheimen Wahlrecht betonten. Die Teilnehmer zogen sodann vor den Klub der Arbeitspartei. Die Menge, die auf ungefähr 25 000 Personen anwuchs, zog später teils durch die Andrassystraße, teils durch die Rakoczystraße weiter der Ringstraße zu, wobei Fenster eingeworfen wurden. Kleinere Gruppen durchzogen bis in die späten Nachtstunden die Straßen und wurden von der Polizei zerstreut.

Schweiz.

× **In der Verhandlung über den Fall Hoffmann-Grimm** im Schweizer Nationalrat erklärte der Präsident Bühler, daß die Angelegenheit Hoffmann in denkbar kürzester Frist von der Schweiz erledigt worden und daß frei von fremdem Druck alles geschehen sei, was die Neutralitätspflicht von der Schweiz forderte, und daß niemand das Recht habe, mehr von ihr zu verlangen. Der Präsident des Neutralitätsausschusses Spahn stellte fest, daß die Sache für das Ausland erledigt sei und eine nachträgliche Einmischung müsse die Schweiz sich höflich, aber bestimmt, verbitten. Der Redner erörterte den Inhalt der Depeschen Hoffmanns, die angeblich eine unfreundliche Handlung gegen die Entente bedeuten sollen. Solche unfreundliche Handlung wäre nur dann vorhanden, wenn ein Versuch gemacht worden wäre, einen Sonderfrieden zwischen Deutschland und Rußland zu vermitteln und damit die Absprengung eines Verbündeten zu bewirken. Daß von einem Sonderfrieden nicht die Rede sein kann, gehe aus dem Wortlaut des Telegramms Grimms, auf das die bekannte Antwort Hoffmanns erfolgte, hervor.

Amerika.

× Die vom amerikanischen Ausfuhrrat beschlossene **Requierierung sämtlichen von Neutralen gekauften Getreides** in den Vereinigten Staaten dürfte in den nächsten Tagen zur Tatsache werden. Die Neutralen sollen aus den Vorräten, welche übrig bleiben, nachdem die Verbündeten und Amerika selbst versorgt worden sind, Rationen erhalten. Die „New York Sun" meldet aus Washington, daß das Ministerium des Äußeren die Möglichkeit von Verwickelungen mit den europäischen Neutralen wegen der Einschränkung der Lebensmittelausfuhr ins Auge fasse. Amerika müsse aber erst den eigenen Bedarf und denjenigen der Verbündeten decken.

Afrika.

× Aus Berichten südafrikanischer Zeitungen geht hervor, daß in den letzten Tagen in Johannisburg nicht allein gegen die Pazifisten, sondern auch gegen feindliche Ausländer, besonders auch gegen die Griechen **schwere Ausschreitungen** begangen worden sind. Der Pöbel wurde angeführt von einem Kapitän namens Mac Intyre, der sich in Uniform befand. Die Menge zerstörte zunächst zwei Kaffeehäuser. Dann wurde ein Hotel gestürmt, in dessen Saal gerade eine pazifistische Versammlung stattfand. Der Leiter der Versammlung konnte noch rechtzeitig in einem Automobil entkommen. Das internationale Bureau in Johannisburg wurde zerstört.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 28. Juni. Der türkische Unterrichtsminister Schükri Bey traf, von Leipzig kommend, begleitet von seinem deutschen Beirat Geh. Regierungsrat Dr. Schmidt hier ein und wird einige Tage in der Reichshauptstadt weilen.

Berlin, 28. Juni. Der sozialdemokratische Parteitag wird am 12. August d. Js. in Würzburg stattfinden.

Frankfurt a. M., 28. Juni. Die Frankf. Ztg. teilt mit: Aus Gründen, die sich öffentlicher Bekanntgabe entziehen, sehen wir uns veranlaßt, den politischen Teil bis auf weiteres ohne eigene Meinungsäußerung erscheinen zu lassen.

Wien, 28. Juni. Den Blättern zufolge steht die Einbringung eines Gesetzentwurfes betreffend die Wiedereinführung der Geschworenengerichte unmittelbar bevor.

Budapest, 28. Juni. Die Vorlage über das ungarische Ermächtigungsgesetz wurde mit der Abänderung, daß sie bloß auf vier Monate statt der von der Regierung geforderten sechs Monate Gültigkeit haben solle, mit 141 gegen 127 Stimmen angenommen.

Petersburg, 28. Juni. Die Arbeiter- und Soldatenräte ganz Rußlands beschlossen, demnächst eine besondere Abordnung aus sechs Mitgliedern nach Stockholm und nach Frankreich und England zu senden.

Paris, 28. Juni. Hier wurde eine politische Gruppe errichtet, welche sich republikanischer Bund nennt. Unter den Politikern, die sich daran beteiligen, ist Caillaux und unter den Journalisten Almereyda, der jetzt das Blatt „Bonnet Rouge" leitet.

Bern, 28. Juni. Einer Meldung des „Secolo" aus Saloniki zufolge hat Essad Toptani an die Ententeregierungen eine Protestnote gegen die italienische Proklamation der albanischen Unabhängigkeit gerichtet.

Der Krieg.

Großes Hauptquartier, 29. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

In Flandern war nur in einigen Abschnitten die Feuertätigkeit lebhaft.

Heftige Kämpfe spielten sich gestern zwischen La Bassee-Kanal und der Scarpe ab.

In dem seit längerer Zeit von uns als Kampfgelände aufgegebenen, in den Feind vorspringenden Raum westlich und südwestlich von Lens wurde ein früh morgens längs der Straße nach Arras vorbrechender Angriff starker englischer Kräfte zum Luftstoß.

Abends griffen mehrere Divisionen zwischen Hulluch und Mericourt und von Fresnoy bis Gravelles nach Trommelfeuer an.

Bei Hulluch, sowie zwischen Loos und der Straße Lens-Lievin wurde der Feind durch Feuer und im Gegenstoß zurückgetrieben. Westlich von Lens kam nach heftigstem Kampfe mit unseren Vorfeldtruppen ein neuer Angriff des Gegners nicht mehr zur Ausführung. Bei Avion scheiterte sein mit besonderem Nachdruck geführter erster Ansturm völlig. Hier griff er erneut nach Heranziehung von Verstärkungen an. Auch dieser Angriff wurde durch Feuer und im Gegenstoß zum Scheitern gebracht.

Zwischen Fresnoy und Gavrelle nährte der Feind seine anfangs verlustreich in unserer Artilleriewirkung zusammenbrechenden Sturmwellen dauernd durch Nachschub frischer Truppen. Nach erbitterten Nahkämpfen setzten sich die Engländer zwischen Oppy und der Windmühle von Gavrelles in unseren vordersten Gräben fest.

Unsere Truppen haben sich vortrefflich geschlagen; der Feind hat in der gut zusammenwirkenden Abwehr und im Kampf Mann gegen Mann hohe blutige Verluste erlitten.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen

Am Chemin-des-Dames hatten bei Fort de Malmaison, südlich von Courtecon und südöstlich von Ailles örtliche Vorstöße, östlich von Cerny ein größeres Unternehmen westfälischer Regimenter vollen Erfolg. Hier wurde die französische Stellung in über 1000 Meter Breite und ein zäh verteidigter Tunnel gestürmt und gegen heftige Gegenangriffe gehalten. Im ganzen sind bei diesen Kämpfen über 150 Gefangene und einige Maschinengewehre eingebracht worden.

Auf dem West-Ufer der Maas kam ein sorgfältig vorbereiteter Angriff am Westhang der Höhe 304 zur Durchführung. Nach kurzer Feuervorbereitung nahmen posensche Regimenter im prächtigen Anlauf die französischen Stellungen beiderseits der Straße Malancourt-Esnes in 2000 Meter Breite und 500 Meter Tiefe. Bald einsetzende feindliche Angriffe wurden vor den gewonnenen Linien zurückgeschlagen.

Heute früh stürmte ein württembergisches Regiment im Walde von Avocourt einen 300 Meter breiten Stellungsteil der französischen Befestigungen.

Bisher sind an beiden Einbruchsstellen über 550 Gefangene gezählt worden; die Beute steht noch nicht fest.

Heeresgruppe des Herzogs Albrecht von Württemberg.

Keine besonderen Ereignisse.

Auf dem

Oestlichen Kriegsschauplatz

und an der

Macedonischen Front

ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

*

21 700 Raumtonnen versenkt.

Amtlich. *W.T.B.* **Berlin,** 28. Juni.

Neue U-Bootserfolge im englischen Kanal, in der Biscaja und Nordsee. 5 Dampfer, 4 Segler mit 21 700 Br.-Reg.-To.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich die französischen Segler „Ernestine" mit Grubenholz nach England und „Eugène Eugénie", der portugiesische Dreimast-Gaffelschuner „Amphitrite" mit 300 Tonnen Butter, Kakao und Wein nach Frankreich, ferner ein großer bewaffneter Tankdampfer von über 3000 Br.-Reg.-To., ein bewaffneter Dampfer von etwa 3000 To. und ein tief geladener großer Frachtdampfer, die beide aus Geleitzügen herausgeschossen wurden; zwei weitere versenkte Schiffe hatten Kohle geladen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Kopenhagen, 28. Juni. Die norwegischen Dampfer „Maggie" und „Kong Haakon" sind versenkt worden. Die Besatzung der „Maggie" wurde gerettet. Das Schicksal der Besatzung des „Kong Haakon" ist unbekannt.

Rotterdam, 28. Juni. „Maasbode" meldet aus Madrid vom 24. Juni, daß die englischen Schiffe „Baymanter" („Bayramante"?) und „Williams" bei Malaga und Alicante gestrandet sind.

Rotterdam, 28. Juni. Hier ist die Nachricht eingetroffen, daß der deutsche Dampfer „Westfalen" von Rotterdam nach Kopenhagen unterwegs, an der holländischen Küste bei Terschelling auf eine Mine lief und unterging. Die Mannschaft wurde durch holländische Torpedoboote gerettet, nur ein Matrose wird vermißt.

Die Zunahme der Schiffsversenkungen.

Der Schweizer Allgemeine Pressedienst meldet aus London: Die englischen Zeitungen der letzten Tage stellen übereinstimmend eine beträchtliche Zunahme der Schiffsversenkungen fest. Die „Times" spricht von einer Aufwärtsbewegung in der Ebbe- und Flutbewegung der Schiffsversenkungen. „Daily Mail" sagt, daß die Verluste unter den größeren Schiffen eine Steigerung von 100 % erfahren hätten. Die Versenkungen seien in den letzten Wochen heftig gestiegen. „Daily Mail" betont, daß die Tonnenzahl der versenkten größeren Schiffe in den ersten drei Juniwochen bereits die gesamten Märzergebnisse übersteige.

Englischer Postdampfer auf Minen gelaufen.

Der Dampfer „Mongolia" (9505 Br.-Reg.-To.) der Peninsular and Oriental-Line ist in der Nähe von Bombay auf eine Mine gelaufen und untergegangen. Boote mit einer Anzahl von Fahrgästen und Leuten der Besatzung sind gelandet. Die Post ist verloren.

*

Die schwierige Lage Sarrails.

Eine Wirkung des U-Boot-Krieges.

In einer Besprechung über die Offensive und die Saloniki-Armee im „L'Echo de Bulgarie" wird eingehend der Wirkung des U-Boot-Krieges auf den Gang der dortigen Kampffront gedacht. Diese Tatsache wird um so freudiger bemerkt, als sie die Hoffnung zuläßt, daß mit der zu erwartenden Steigerung der Wirkung der U-Boote in den Zufuhrstraßen nach Saloniki die Entlastung für die bulgarische Armee immer klarer zutage treten wird. — Auch eine vollständige Ausräuberung Griechenlands wird die Entente nicht in die Lage bringen, ihre Truppen an der macedonischen Front auch nur zu ernähren, geschweige denn mit all den Gegenständen zu versehen, die für die Fortsetzung der Operationen gebraucht werden. Dazu ist die gesicherte Zufuhr über See erforderlich, die den Gegnern schon heute große Schwierigkeiten macht.

80 000 Verwundete in Saloniki.

Entkommene bulgarische Gefangene berichten, daß in den drei Monaten März, April, Mai allein in Saloniki 80 000 Verwundete ankamen. Die Mannschaftsdepots waren sämtlich leer mit Ausnahme des serbischen, in dem 7000 bis 8000 genesene Serben liegen. Weiter erzählten die entkommenen Gefangenen, daß die Serben von den Franzosen fast ebenso schlecht wie die Gefangenen behandelt werden. In Saloniki herrscht eine erschreckende Teuerung.

Unruhen bei den russischen Saloniki-Truppen.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung" meldet aus Stockholm: Tereschtschenko teilte mit, daß er vom Kommandanten der russischen Balkan-Armee General Dietrich die Verständigung erhalten habe, es müsse ein hoher Offizier nach Saloniki kommen, um die unruhig gewordenen Truppen über die Ereignisse in Rußland aufzuklären.

Kleine Kriegspost.

Rotterdam, 28. Juni. Reuters Korrespondent in einem französischen Hafen meldet die Ankunft der ersten Transportflotte mit amerikanischen Truppen für den Dienst in Frankreich. (Eine Bestätigung der Meldung von anderer Seite liegt bisher noch nicht vor.)

London, 28. Juni. Die Admiralität meldet: 21 Schiffe über und sieben unter 1600 Tonnen sind in der letzten Woche versenkt worden.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 30. Juni.

1522 Humanist Johann Reuchlin gest. — 1817 Englischer Botaniker Joseph Dalton Hooker geb. — 1913 Politiker Graf v. Kanitz gest. — 1915 Eroberung der russischen Linien östlich der Unila Lipa durch die Armee Linsingen. — 1916 Erfolgreiches Seegefecht deutscher Torpedoboote gegen russische Streitkräfte bei Häfringe.

□ **Keine Brotkarten-Abmeldescheine mehr.** Das Preußische Landesgetreideamt gibt bekannt, daß nach den inzwischen vom Kriegsernährungsamt erlassenen einheitlichen Grundsätzen für Abmeldungen aus der Lebensmittelversorgung besondere Brotkarten-Abmeldescheine von jetzt ab nicht mehr auszustellen sind. Die Beurkundung des Ausscheidens aus der Brotversorgung eines Kommunalverbandes hat nur durch Eintragung eines entsprechenden Vermerks in der vom Präsidenten des Kriegsernährungsamts vorgeschriebenen Lebensmittel-Abmeldebescheinigung zu erfolgen. Die bisherigen Bestimmungen über den Verkehr mit Reichsreisebrotkarten bleiben unberührt. Danach sind bei längeren Reisen jedem Reisenden bis auf die Dauer von drei Monaten vom Tage der Ausstellung einer Lebensmittel-Abmeldebescheinigung ab gerechnet, von der Wohnsitzgemeinde Reichsreisebrotmarken auszuhändigen, nötigenfalls nachzusenden. Eine Beschränkung dieser Frist ist unzulässig.

—* Am 20. Juni ist eine Bekanntmachung veröffentlicht worden, durch welche alle Vorräte an Braunstein (MnO_2) im Rohzustande, aufbereitet, in Mischungen und Halbfabrikaten, sowie Kunstbraunstein beschlagnahmt werden. Unberührt bleiben Braunstein und Kunstbraunstein in Fertigfabrikaten. Die Aufbereitung, Verarbeitung oder Veräußerung der beschlagnahmten Gegenstände ist nur noch auf Grund einer besonderen Erlaubnis der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich-Preußischen-Kriegsministeriums gestattet. Gleichzeitig sind die am 20. Juni vorhandenen Vorräte an beschlagnahmten Braunstein und Kunstbraunstein, sofern sie je 50 kg übersteigen, bis zum 30 Juni an den Kommissar des Königlich Preußischen Kriegsministeriums bei der Eisenzentrale in Berlin auf den dort anzufordernden amtlichen Meldescheinen zu melden. Ueber die meldepflichtigen Bestände ist ein Lagerbuch zu führen. Alle Einzelheiten ergeben sich aus dem Wortlaut der Bekanntmachung, deren Veröffentlichung in der üblichen Weise durch Anschlag und Abdruck in den amtlichen Tageszeitungen erfolgt. Außerdem kann der Wortlaut bei den Bürgermeistern oder Amtmännern eingesehen werden.

—* Vorläufig kein Süßstoff. Die Reichszuckerstelle hat den Kommunalverbänden mitgeteilt, daß eine Süßstoffzuweisung an die Gemeinden zurzeit nicht möglich sei, da die zur Herstellung des Süßstoffs erforderlichen Grundstoffe dringend zu anderen wichtigen Zwecken gebraucht werden. Bis auf weiteres können daher die Gemeinden keine neue Süßstoffmengen verteilen.

—* Eine totale Mondfinsternis wird am Abend des 4. Juli stattfinden. Sie wird in Deutschland bei günstigem Wetter während ihres ganzen Verlaufs zu beobachten sein. Sie beginnt 9 Uhr 52 Minuten abends und endet 1 Uhr 25 Minuten nachts. Die Totalität dauert von 10 Uhr 51 Minuten bis 12 Uhr 27 Minuten. — Am 16. Juli tritt auch eine patrielle Sonnenfinsternis ein, sie ist aber nur im südlichen Eismeer und im Indischen Ozean sichtbar.

—* Ein Pflückverbot für Wald- und Preißelbeere ist bis zur endgültigen Reife für den Umfang des ganzen Regierungsbezirks Arnsberg erlassen worden.

* **Meinerzhagen,** 29. Juni. Dem Unteroffizier Marcus zu Hunswinkel in der benachbarten Gemeinde Valbert wurde das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

Arnsberg, 29. Juni. Die Nachweisung über im Regierungsbezirk Arnsberg in der Woche vom 18. bis 24. Juni amtlich gemeldeten Fälle von übertragbaren Krankheiten enthält 62 Erkrankungen und 132 Todesfälle. Davon entfallen auf Diphtherie 38 Erkrankungen auf Tuberkulose 127 Todesfälle (in Bochum Stadt und Land 11, Dortmund Stadt und Land 20, Gelsenkirchen Stadt und Land 18, Siegen 10), Scharlach 16 Erkrankungen und Unterleibstyphus 21 Erkrankungen und 2 Todesfälle.

Nah und Fern.

○ **Landaufenthalt und Lehrplan.** Nach einem Erlaß des preußischen Kultusministers sollen für Schüler und Schülerinnen von Herbstklassen höherer und Lehrerbildungsanstalten, die sich an der Landarbeit beteiligen, und deren Zeugnisse bereits festgestellt werden dürfen, im Winterhalbjahr besondere Veranstaltungen, die ihnen die Möglichkeit geben, Lücken auszugleichen, getroffen werden. Bei der Versetzung oder Prüfung zu Ostern 1918 ist unter Umständen auf einen Teil der lehrplanmäßigen Anforderungen zu verzichten.

○ **Gegen die Fremdwörter** in den Verzeichnissen Fernsprechteilnehmer wendet sich eine Vorbemerkung zu dem Nachtrag zu dem Verzeichnis der Teilnehmer der Fernsprechnetzen in Berlin und Umgegend vorgesehen wird. Auch in den Teilnehmerverzeichnissen, heißt es darin, stehen noch viele fremdsprachige Ausdrücke, die durch deutsche Wörter ersetzt werden können. Es prüfe jeder Inhaber eines Anschlusses seine Eintragung und veranlasse die Ausmerzung der Fremdwörter. Die Post- und Telegraphenanstalten werden bei der Eindeutschung fremdsprachiger Wendungen gern behilflich sein. Kosten entstehen durch die Änderung nicht.

⊙ **Dr. Wilson.** Die Universität Bologna hat, wie italienischen Zeitungen berichten, Herrn Wilson, den Präsidenten der Vereinigten Staaten, zum „Doctor juris honoris causa" ernannt. Wilsons Verdienste um das „Jus" zeichnen sich am besten durch Ciceros Worte „Summum jus summa injuria" (Das höchste Recht ist das höchste Unrecht).

Bunte Zeitung.

Edisons Ideen über den Krieg der Zukunft. Edison hat dieser Tage ein paar Ideen über den Krieg zum Ausdruck gebracht. Man habe im Weltkriege die Erfahrung gemacht, daß der moderne Krieg mehr eine Materialsfrage als eine Menschenfrage ist; dabei sei der größte Teil der Kriegsmaschinen, verglichen mit den für die Industrie gebrauchten Maschinen verblüffend einfach. Es werde daher fernerhin nicht mehr nötig sein, daß die Menschen in ständiger Angst vor neuen kriegerischen Vorbereitungen leben; man werde vielmehr in der Stunde der Gefahr nichts weiter zu tun haben, als alle Fabriken in den Dienst des Vaterlandes zu stellen und ihren Maschinen und ihrer Produktion eine andere Richtung zu geben. Der gegenwärtige Krieg habe gezeigt, in welch ungeheurem Maße das Eisenbahnnetz benutzt werden kann; aber auch die Automobile seien eine „Offenbarung" gewesen. „Wir werden", sagt Edison, „mit Leichtigkeit zweihunderttausend Automobile zusammenbringen können, und diese Autos könnten in einer einzigen Nacht eine Million Menschen auf Entfernungen bis zu 200 Kilometer verlegen. Das Beispiel Europas ist eine großartige Lektion für Amerika gewesen, insofern es bewiesen hat, daß man in dreißig Tagen mit Männern, die nur eine ganz oberflächliche militärische Ausbildung erlangt haben, eine kriegstüchtige Armee schaffen kann." Wenn der Krieg durch Prahlereien gewonnen werden könnte, hätte ihn Edison für die Alliierten schon längst gewonnen. Der „Zauberer von Menlo Park" hat in den letzten Monaten nicht nur zahllose Erfindungen zur raschesten Beendigung des Krieges angekündigt, sondern auch sehr viel überflüssige Kriegsweisheit zum besten gegeben, was um so mehr wundernehmen muß, als er früher als „großer Schweiger" verschrien war. Wer plötzlich so viel schwätzt, ist ungefährlich!

Willkürlich bewegbare Ersatzglieder. In der letzten Sitzung der Wiener Gesellschaft der Ärzte zeigte der Züricher Chirurg Professor Sauerbruch ein von ihm entdecktes operatives Verfahren, das den Zweck hat, willkürlich bewegbare Ersatzglieder für amputierte Glieder mit Hilfe lebender Kraftquellen herzustellen. Es handelt sich bei dem Sauerbruchschen Verfahren um eine direkte Verbindung der bei der Amputation bloßgelegten Muskelstümpfe mit den von ihnen zu bewegenden Ersatzgliedern. Das Verfahren, das bisher gute Ergebnisse gezeitigt hat, ist noch im Stadium weiterer Ausgestaltung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen

Clara Clever

sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Dresselhaus sagen wir unseren

tiefgefühltesten Dank.

Familie Ww. C. Clever.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll

am 10. Oktober 1917, vormittags 10 Uhr

— an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 69 — versteigert werden das im Grundbuche von Halver (eingetragener Eigentümer am 8. Mai 1917, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: **Schlosser August Brinkmann zu Ehringhausen** bei Oberbrügge) eingetragenes Grundstück Gemarkung Halver, Kartenblatt 16, Parzelle 508/128, 4,14 ar groß, Grundsteuermutterrolle Art. 1639, Nutzungswert 380,— Mk., Gebäudesteuerrolle 1178.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, **spätestens** im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Lüdenscheid, den 23. Juni 1917.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Unter dem Schweinebestande des Händlers August Kerspe in Halver ist die Schweineseuche ausgebrochen.

Halver, den 23. Juni 1917.

Die Polizeiverwaltung.
Thomas.

Amt Halver.

Käseverkauf.

Die Abgabe von Weichkäse erfolgt in der Verkaufsstelle Oeckinghausen des Konsumvereins Halver am

Montag, den 2. Juli 1917

an die zum Käsebezug berechtigten Inhaber der Lebensmittelkarten-Nummern

1201—1250	vormittags	8	Uhr
1251—1300	„	9	„
1301—1350	„	10	„
1351—1400	„	11	„
1401—1450	„	12	„

Die Bezugsberechtigten wollen sich pünktlich zu der für sie festgesetzten Zeit in der Verkaufsstelle einfinden.

Halver, den 29. Juni 1917.

Der Amtmann.

Amt Halver.

Butterablieferung.

Um bestehende Zweifel zu beseitigen, mache ich besonders darauf aufmerksam, daß als Butterablieferungstag der ganze Montag und der Dienstag Vormittag jeder Woche bestimmt sind.

Halver, den 26. Juni 1917.

Der Amtmann.

Amt Halver.

Erntearbeiter.

Zur Erntehilfe sollen Militärpersonen zur Verfügung gestellt werden. Die Bedingungen können im Amtshaus, Zimmer Nr. 8 eingesehen werden.

Anmeldungen werden nur bis zum **3. Juli 1917** entgegengenommen.

Halver, den 28. Juni 1917.

Der Amtmann.

Papiergeld-Taschen

von den einfachsten
bis zu den feinsten
Ausführungen empfiehlt

Wilhelm Bell jr., Halver.

Aufruf!

Unsere deutschen Brüder stehen, zum letzten entscheidenden Schlage ausholend, am Ende des dritten Kriegsjahres im Felde. Das Siegfriedschwert in der Faust darf nicht zucken, wenn es gilt, heimtückische Feinde vom heimatlichen Boden fernzuhalten. Nur stahlharter Wille, getragen von siegesfroher Zuversicht, vermag diese Riesenarbeit zu leisten.

Der Daheimgebliebenen Pflicht ist es, dazu beizutragen, daß der Geist unserer Truppen in langer ermüdender Kriegsarbeit frisch bleibe. Bücher sind Freunde und bedeuten für unser Heer und unsere Flotte eine geistige Macht. Das Buch, das im Schützengraben, an Bord oder im Lazarett gelesen wird, ist mehr als ein bloßes Mittel zur Unterhaltung oder Zeitverkürzung: es schlägt Brücken zu der Welt, die zurzeit für den Soldaten nicht da ist, die aber das Ziel seiner Sehnsucht ist. In Erzählung und Belehrung, in Scherz und Ernst will das Buch die Herzen erquicken, die trüben Gedanken verscheuchen, Schützengrabeneinsamkeit und Lazarettruhe verschönen. So sind Bücher Waffen, die den Mut stärken, und Mut ist Sieg.

Viele Millionen Bücher sind hinausgesandt, aber tausendfach tönt uns der Ruf nach Lesestoff von den höchsten Kommandostellen bis zum schlichten Soldaten entgegen.

Für die Millionenheere sind Millionen Bücher erforderlich. Darum bitten wir um Geldbeiträge für eine

Deutsche Volksspende
zum Ankauf von Lesestoff für Heer u. Flotte.

Gehören doch Bücher zu den wertvollsten Gaben, die heimatliche Liebe jetzt noch spenden kann.

Helft uns, daß wir schöpfen können aus dem Born, der im Volk der Dichter und Denker aus den Tiefen des deutschen Gemütes quillt. Gebt alle reichlich für die Tapferen, Treuen, die mit Blut und Eisen uns und das Unsrige, Volk und Vaterland verteidigen!

Der Ehrenpräsident. **Der Ehrenausschuß.**

Vorstehenden Aufruf veröffentlichen wir mit der herzlichen Bitte an die Bewohner des Kreises Altena, uns baldigst

Geldbeiträge

für eine Deutsche Volksspende zum Ankauf von Lesestoff für Heer und Flotte zur Verfügung zu stellen. Von einer Haussammlung sehen wir ab. Gaben werden auf dem Landratsamt, Zimmer 4, entgegengenommen; sie können aber auch bei den Ortsbehörden (Bürgermeister, Amtmann) abgegeben oder auf das Postscheckkonto der Kreiskommunalkasse — Cöln 8775 — eingezahlt werden.

Altena, den 21. Juni 1917.

Kreisverein vom Roten Kreuz.
Der Vorsitzende: Thomee, Landrat.

Unsere Zeitung

kann bei allen Postanstalten,
∴ bei den Boten ∴
und in unserer Geschäftsstelle

abonniert werden.

Der Bezugspreis beträgt ohne
∴ ∴ Bestellgeld ∴ ∴
Mk. 2.— für das Vierteljahr.

Verlag des
Allgemeinen Anzeigers, Halver.

Amtssparkasse Halver i. W.

Giro-Konto: Reichsbank Lüdenscheid.
Bank-Konto: Landesbank der Provinz Westfalen in Münster.
Postscheck-Konto: Cöln Nr. 3835.
Fernsprecher Nr. 1.

Zinsfuß für Einlagen im Spar- und im Scheckverkehr **4 vom Hundert** bei tageweiser Verzinsung.

Annahme von Einlagen im Kassenraum (Amtshaus Zimmer 5), bei den Annahmestellen oder im Wege der Ueberweisung durch Giro-, Bank- oder Postscheck-Konto. Annahme von Zinsscheinen von Reichs- und :=: :=: Staatsanleihen 10 Tage vor Fälligkeit. :=: :=

Depositen- und Kontokorrent, Giro- und Scheckverkehr.

Hinterlegungsstelle für Wertpapiere, Vermietung von Schrankfächern, Verwahrung von Sparbüchern.

Bekanntmachung.

Am 20. 6. 17 ist eine Bekanntmachung, betreffend „Beschlagnahme und Bestandserhebung von Braunstein" erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armeekorps.

Kriegsgemeindepflege.

Die Auszahlung der Unterstützung für den Monat Juli erfolgt an die Berechtigten:

a) im Orte Halver für die erste Monatshälfte am 3. Juli, und für die 2. Monatshälfte am 17. Juli, je vormittags im Kassenraume des Amtshauses,
b) in den Bezirken Carthausen und Heesfeld am 3. und 17. Juli vormittags von 9½—12 Uhr im Kontorraume des Fabrikanten Alfred Winkhaus in Oeckinghausen.

Der Amtmann.

Vornehme u. geschmackvolle

Drucksachen

für Geschäfte und Private

Spezialität:
Familien- u. Vereins-Drucksachen
wie: Visitenkarten,
Verlobungskarten,
Verlobungs-Briefe,
Danksagungs- und
Gratulationskarten
usw. usw.

Trauerbriefe

Die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wir suchen

4 Werkzeugschlosser
2 Dreher
10 kräftige Arbeiter
50 Arbeiterinnen

(nur für Tagschicht)
für dauernde Beschäftigung.

Metallwarenfabrik
P. W. Haurand G. m. b. H.
Halver i. Westf.

Sämtliche

Zeitschriften und Bücher

liefert zu **Verlegerpreisen** die Buchhandlung

Wilh. Bell jr., Halver.

Eine gute milchgebende

Kuh

wegen Futtermangel zu verkaufen.

F. W. Seip, Schalksmühle.

Evangel. Gemeinde Halver.

Sonntag, den 1. Juli.
Vorm. 9½ Uhr: Abendmahlsfeier Herr Pastor Große-Dresselhaus.
Vorm. 10½ Uhr: Predigt Herr Pastor Dresbach. Besprechung des Presbyteriums.
Donnerstag abend 8½ Uhr: kirchl. Posaunenchor.

Blaukreuzverein Halver.

Sonntag, den 1. Juli.
Nachm. 1½ Uhr: Hoffnungsbund.
Nachm. 5 Uhr: Bibelstunde.

Bäuerl. Bezugs- u. Absatzgenossenschaft Halver

Samstag, den 30. d. Mts., nachmittags

Zahlungstermin.

Bestellungen von **Torf** und **Kalk** werden entgegengenommen.

Habe prima



Fasel-Schweine

billig zu verkaufen.

Ewald Harke, Halver
Oberlangenscheid
Telefon Nr. 130.